

stellen und zugleich für eine geeignete Organisation zur Einführung und Aufrechterhaltung desselben, die sich thätigst dem bisherigen Prinzip der Tarifgemeinschaft mit den Prinzipalen anschließt, zu sorgen, welche es ermöglicht, am 1. Oktober den neuen Tarif in Kraft treten zu lassen.

Es ist anders gekommen; die Leipziger Gesellschaft hat sich mit Wünschen begnügt und, wohl zum erstenmale seit der Kampf gegen das „eherne Lohngesetz“ sie zu einem festen Gefüge gemodelt, sich einer hochwichtigen Frage gegenüber nur unbestimmt ausgesprochen. Wer aber etwas will, muß dies bestimmen, ohne Verfläufelung, erklären und zugleich die Mittel und Wege mindestens andeuten, mittels deren das Gewollte zu erreichen ist.

Korrespondenzen.

© Bonn, 15. November. Die Bemühungen der hiesigen Kollegen um Einführung des vollen Tariffs sind an der Arbeitszeit gescheitert; es wird hier noch immer 10 1/2 Stunden gearbeitet. Von weiteren Schritten, die von maßgebender Seite, worunter in erster Linie die örtliche Tarifkommission zu verstehen ist, eingeleitet worden wären, um auch diese letzte Position zu erringen, verlautet gleichwohl nichts. Es wäre doch wohl an der Zeit, wenn diejenigen, welche kraft des ihnen entgegengebrachten Vertrauens dazu berufen sind, auch diese Frage zur Entscheidung zu bringen suchten, zumal die zehnjährige Arbeitszeit in einer Druckerei bereits eingeführt worden sein soll — man ist hier, besonders in Tarifangelegenheiten, auf das Hörensagen angewiesen —, was die Kollegen der übrigen Druckereien schon im Interesse der Einheit dem betr. Prinzipal gegenüber verpflichtet würde, das ihre zu thun, um diese Ungleichheit aus der Welt zu schaffen.

ie- Erfurt. Erfurt scheint, nach den aus allen Ecken Deutschlands im Corr. erscheinenden Berichten über schlechten Versammlungsbefuch zu schließen, einer der wenigen Ortsvereine zu sein, welche hierüber nicht zu klagen haben, denn von den 70 Mitgliedern des Ortsvereins sind stets ca. 50 in den Versammlungen anwesend, während die übrigen teils durch Arbeit verhindert, teils aber wegen Mangels an Interesse oder „aus Prinzip“ denselben fernbleiben. Und warum dieser rege Versammlungsbefuch? Etwa weil die schwebende Tarifrage so interessant ist um sich hierin näher zu informieren? Nein, deshalb nicht, denn hierin geben die meisten der hiesigen Mitglieder ihren auswärtigen Gesinnungsgenossen nichts nach und lassen alles ruhig seinen Gang gehen, Tarifverletzungen natürlich ausgenommen. Einfach deshalb kommt man in die Versammlungen, weil seinerzeit fast einstimmig beschlossen wurde, jedes unentschuldigte Fernbleiben mit einer Strafe von 30 Pf. zu belegen; dieser Beschluß bringt uns stets ein volles Haus und die Ortskasse fährt nicht schlecht dabei. Leider gibt es aber doch noch einige Mitglieder hier, die lieber ihre 30 Pf. bezahlen und fernbleiben, hoffen wir, daß bei diesen auch bald eine bessere Einsicht platzgreifen möge. — In der vorletzten Versammlung stand die Tarifrage auf der Tagesordnung, welche jedoch keine lebhafteste Debatte hervorrief, da der in Frage stehende Anhang mit seinen „Vereinbarungen“ auf Erfurt wenig Bezug hat, indem die hiesigen Mitglieder fast sämtlich im gewissen Gelde stehen, während die wenigen in den Zeitungen berechnenden Kollegen streng nach dem Tarife bezahlt werden, sonach von einer „Vereinbarung“ keine Rede sein kann. Um aber hinter den anderen nicht zurückzubleiben, wurde eine Resolution angenommen, dahingehend, sich der Allgemeinheit anzuschließen, im entscheidenden Fall aber eine Revision des Tarifs einer Kündigung desselben vorzuziehen (?). — Im März d. J. gründete man auch für die hiesigen Mitglieder eine Krankengeld-Zuschußkassa, welcher jetzt 50 Mitglieder angehören. Diefelbe gewährt bei einem Beiträge von 10 Pf. einen Krankengeldzuschuß von 5 Mk. pro Woche und der Bestand der Kasse ist seit ihrer achtmonatlichen Tätigkeit auf 170 Mk. angewachsen, was umso mehr als ein erfreuliches Resultat betrachtet werden kann, als die Kasse ohne jeden Fonds, bloß mit den einfachen Beiträgen ihre Tätigkeit begonnen hat, was übrigens auf einen günstigen Gesundheitszustand der hiesigen Mitglieder schließen läßt. — Auch haben wir uns seit August d. J. eines Gesangvereins, Gutenbergs genannt, zu erfreuen, in welchen bloß Mitglieder des Ortsvereins aufgenommen werden. Mäße dieser Gesangverein dazu beitragen, das Band der Kollegialität immer mehr zu befestigen und die „Unveröhnlichen“ etwas milder zu stimmen, so daß sie

sich in Kollegenkreisen wieder recht wohl fühlen, was Schreiber dieses mit Freuden begrüßen würde. — Was die Regulierung der Arbeitszeit anbetrifft, so haben wir hier eine Offizin zu verzeichnen, welche dieser Frage schon etwas näher gerückt ist: es ist dies die Offizin des Herrn G. A. Koenig. Nicht bloß, daß die dortigen Gehilfen sämtlich in gewissen Geld über dem Minimum stehen, auch wurde denselben vor einiger Zeit von dem Prinzipal mitgeteilt, daß fortan nur mehr 9 1/2 Stunden gearbeitet würde, unter Beibehaltung der bisherigen Pausen. Es sei dieses rühmliche Beispiel des Herrn Koenig allen Herren Prinzipalen zur Nachahmung empfohlen. — Wie weit das Gerechtigkeitsgefühl mancher Kollegen geht, davon einige Proben. Vor einigen Wochen war aus Bayern die Notiz zu lesen, daß der Schweizerdegen Karl Bellmann wegen zu hoher Steuer ausgetreten ist. Dieser biedere Kollege hat im vorigen Jahre bei der Lohnbewegung hier 18 Wochen die Unterstützung nach § 2 bezogen nebst Gaukastenzuschuß und Ergebnis der freiwilligen Sammlungen, in Summa 324 Mk. Statt sich dieser Unterstützung würdig zu zeigen, hatte B., nachdem er in einem bayerischen Städtchen Prinzipal geworden, nichts Eiligeres zu thun als sich abzumelden, „weil ihm die Steuern zu hoch sind“. Ebenso haben wir einen Kollegen in Erfurt stehen, welchem die gleiche Sünde vorzuwerfen ist. Es ist dies der Sezer Schürmer, welcher im vorigen Jahr auch in einer hiesigen Offizin arbeitete und als „Lediger“ zehn Wochen Unterstützung nach § 2 bezog; nachdem ihm eine Verlängerung nicht bewilligt wurde, hat derselbe in einem thüringischen Städtchen unter dem Tarif angefangen, obgleich er wußte, daß dies seinen Ausschluß nach sich zieht, welcher inzwischen erfolgt ist.

S. Görlich. (Vereinsbericht.) Die am 7. November stattgefundene ordentliche Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins war von 25 Mitgliedern besucht. Erfreulich war, daß an diesem Abende die jüngere Kollegenchaft fast vollständig erschien, was leider nicht immer der Fall ist; hoffen wir, daß in Zukunft der Besuch seitens dieser Herren der gleiche bleibt, denn wer nur ein wenig Interesse am Vereinsleben hat, wird zugeben müssen, wie notwendig es ist sich in die Versammlungen zu begeben, um sich ein Urteil über hiesige wie auswärtige Verhältnisse bilden zu können. Der Vorsitzende eröffnete um 7 1/9 Uhr die Versammlung mit geschäftlichen Mitteilungen, das Zirkular Nr. 4 des Zentralvorstandes sowie mehrere vom Gau- und Stand eingegangene Schreiben verleend. Die Statistik für den Bezirksverein, welche seitens der Gehilfenkommission für Tarifangelegenheiten in Breslau aufgestellt wurde, ergab folgendes Resultat: Der Bezirk zählt 15 Druckereien, von 3 war der Fragebogen nicht zurückgelangt; von den Inhabern der 12 verbliebenen Buchdruckereien waren 10 Buchdrucker, 3 Nichtbuchdrucker. Diefelben beschäftigten bei 22 Schmelzpressen (inkl. 2 Notationsmaschinen), 1 Handpresse und 6 Tiegeldruckpressen 4 Faktore, 53 Sezer (alle im gewissen Gelde), 6 Maschinenmeister, 30 Sezer- und 8 Druckerlehrlinge. Der Mitgliederstand des Bezirks beziffert sich auf 49, wovon 3 im Bezirke, die anderen hier konditionieren. Der Bericht des Kassierers über den Stand der Gau-, Z. J. K., Z. K. K. und Allgemeinen Kasse pro 3. Quartal 1885 weist eine Einnahme von 874,23 Mark und eine Ausgabe von 636,32 Mk. auf. Es verbleibt sonach mit dem Vorhufte pro 2. Quartal ein Bestand von 237,91 Mark. Die Revisoren erstatteten hierauf den Revisionsbericht, welcher den vollständigen Nichtigkeitsbescheid konstatierte. An Stelle des abgereichten Reifeassessoriums Herrn Liebelt wird Herr Hensel gewählt. Den hauptsächlichsten Punkt der Tagesordnung bildete die Einführung resp. Wiedereinführung eines Lokalzuschlags für Görlich. Hierzu lagen drei Anträge vor und zwar: 1. Sofort darüber abzustimmen, ob ein Lokalzuschlag eingeführt werden soll; 2. das Minimum auf 21 Mk. für Görlich festzusetzen; 3. die Frist zur Einführung des Lokalzuschlags bis zur Januarversammlung festzustellen. Nach einer recht lebhaften und längeren Debatte wurden sämtliche Anträge mit großer Majorität angenommen. Somit wäre Görlich in der Tarifrage wieder einen Schritt vorwärts gegangen, hoffentlich wird derselbe auch seitens der als human und einrichtsvoll geltenden hiesigen Herren Prinzipale voll und ganz acceptiert. Der Sezer Georg Braun von hier hat sich zu wiederholten Malen Tarifverletzungen zu schulden kommen lassen, indem er sich unter dem Minimum anbot und auch längere Zeit dafür arbeitete. Genannter Herr brachte in einer früheren Versammlung, wo ihm obengenannte Uebertretungen vorgehalten wurden, zu seiner Rechtfertigung Gründe vor, die, da man nicht ganz genaue Beweise vom Gegenteil in Händen hatte, acceptiert werden mußten. Heute jedoch hat der Vorstand schriftliche Beweise von den Thaten des Herrn Braun zur Genüge in Händen und es wurde, da die Versammlung für Ausschluß desselben war, der Vorstand beauftragt, den Ausschluß beim Gau- resp. Zentralvor-

stande zu bewerkstelligen. Eine andre Angelegenheit betraf den Kollegen Weinhold. Derselbe wurde zur Rechenschaft gezogen wegen einer von ihm in einem hiesigen Restaurant gegen den hiesigen Ortsverein resp. dessen Mitglieder gethanen Aeußerung. Derselbe gab nach längerer Rechtfertigung zu, die hier nicht näher zu bezeichnende Aeußerung gethan zu haben und es wurde ihm auf Beschluß der Versammlung seitens des Vorsitzenden eine Rüge erteilt. Bei dieser Gelegenheit sah man recht deutlich, wie die Mitglieder einer hiesigen Offizin sich selbst gegenseitig das Leben recht sauer machen. Müdten doch derartige unliebsame Erörterungen in der Druckerei ausgeschlossen werden. Schreiber dieses nahm Veranlassung das Abonnement des Corr. in Anregung zu bringen, hatte aber damit kein Glück, da ihm entgegengehalten wurde, daß ca. 15 Exemplare hier gehalten würden und diese wohl für hiesigen Ort genügen. Eine im Fragekasten vorgefundene Frage ist die Veröffentlichung nicht wert. Um 1/2 12 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung und gruppenweise begab man sich in andere, nicht so mit Rauch und Dunst geschwängerte Lokale als das Vereinslokal, um dort noch einen trischen Trunk zu sich zu nehmen.

X. München, 14. November. Was die hiesigen Kollegen, i. e. diejenigen, welche noch um ihre Berufsinteressen besorgt sind, auch nach der nunmehr erfolgten Ablehnung der Revision des Anhanges in dem Tarifrage wollen, ist von berufener Seite in dem Bericht über die mit großer Spannung erwartete allgemeine Buchdrucker-Versammlung, die man vor „leeren“ Tischen schloß — wie sich der Herr Berichterstatter vielleicht nur „ironisch“ auszudrücken beliebte — bereits gesagt worden. In der alle Gehilfen jedenfalls gleichmäßig berührenden Sache, deren Ueberstärkung man sorgfältigst vermeide, mögen nur noch einige Bemerkungen über lokale Verhältnisse gestattet sein. Wer in unseren allgemeinen Buchdrucker-Versammlungen Hertschau hält, der glaubt sich in die Hütteezeit der lokalen und sogenannten „guten alten“ Hauskassen zurückversetzt, eine Zeit, in der man ziemlich sorglos dahin lebte und in der das kleine Häuflein Verbands- resp. Unterstützungsvereinsmitglieder seine Versammlungen noch in einer bescheidenen Wirtsstube abhalten konnte. Diese Zeiten haben sich allerdings geändert, der U. V. ist groß und mächtig geworden, aber trotzdem läßt der Versammlungsbefuch in einer so ersten Frage wie die Tarifbewegung noch viel zu wünschen übrig. Die Opposition, die sich gegen die seit zwei Jahren antretende Tarifkommission geltend gemacht hatte, dürfte kaum den Versammlungsbefuch beeinträchtigt haben, denn die neue, aus Urwahlen hervorgegangene Tarifkommission zeigt, daß die alte Kommission das volle Vertrauen besaß, da die Kandidaten der Opposition glänzend durchgefallen sind. Der alten Tarifkommission sei an dieser Stelle der Dank für ihre Thätigkeit ausgesprochen und der neuen wünschen wir ein ferneres segensreiches Wirken. Es ist eine bekannte Thatsache, daß hier alle Buchdrucker-Versammlungen, sowohl die des U. V. als auch die der Münchener allgemeinen Kassen und sogar jene der Vergütungsvereine nur schwach besucht werden; schade daß die „Freie Vereinigung“ ihre Versammlungen nicht in „größeren“ Lokalen abhält, um auch hier einen Einbid zu bekommen — bekanntlich gehören dieser Kasse noch die Notabilitäten der hiesigen Buchdrucker an, weshalb ihre Geschäfte sehr ruhig abgewickelt werden. Die Hauptursache dieser keineswegs erfreulichen Erscheinung dürfte in dem Umfange liegen, daß wir hier sehr viele Kollegen haben, die sich ihrer „lebenslänglichen“ Konditionen vollkommen bewußt sind — wehe dem, der in der Nähe dieser trauten Heime einmal um eine Kondition nachsucht!! Wieder ein anderer Teil unserer Kollegen, und zwar der finanziell besser gestellte, wendet seine Thätigkeit den „technischen Klubs“ zu, hat sonach auch keine Zeit, sich mit anderweitigen Bestrebungen zu befassen. Die Zeit dürfte kaum mehr fern sein, wo auch diese Herren einsehen werden, daß ihre materielle Stellung Schiffbruch leiden wird resp. schon gelitten hat. — Dem Herrn V-Korrespondenten in Wels (Oberösterreich) können wir versichern, daß die fragliche Münchener Firma, über welche er sich wegen zu billiger Preisnotierungen beklagte, tarifmäßig bezahlt, allein die Jagd nach Arbeit ist eben ein Zug unrer Zeit geworden, und ein technisch gebildeter Buchdrucker kann sich überhaupt nicht erklären, wie es möglich ist, derartige Preise zu stellen. Es wird doch noch vieles auf Kosten der Arbeiter gemacht! Deshalb ist es auch schwierig, diese Prinzipale für einen beide Teile befriedigenden Tarif zu gewinnen. — Sonoh der Gesangverein Gutenberg als auch der Gesangverein Typographia feiern am Samstag den 21. November ihre Stiftungsfeste; ersterer sein 25jähriges, letzterer sein neunjähriges. Sehr bezeichnend für die Einheit der Sangesbrüder ist es jedenfalls, daß die vielversprechenden Feste an einem Abend stattfinden, etwas mehr Rücksicht wäre hier wohl am Plage

gewesen. — Am vergangenen Mittwoch verschied nach langem Leiden der Buchdruckerbesitzer J. G. Wegner im Alter von 28 Jahren. Der Verstorbene, ein thätiger und strebsamer Mann, hatte es von kleinen Anfängen zu einem ansehnlichen Geschäft gebracht und war ein treuer Anhänger der Hilflosenorganisation. Seine Freunde werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

3. Vom Mittelrhein. Erste Abrechnung (Gauverein Württemberg) eingegangen am 21. Juli, letzte (Gauverein Mittelrhein) am 21. September, so lautete kürzlich eine Bemerkung des Hauptkassierers. Gewisse bisher der Mittelrhein auch nie zu den ersten, so gehörte er aber auch nicht zu den letzten, welche ihre Quartalsbeiträge einbrachten. Wenn ich auch nicht die Orts-, Bezirks- oder den Gaukassierer für eine solche Verpätung der Abrechnung verantwortlich machen will, so glaube ich doch, daß eine energische Mahnung seitens obiger Beamten an die Mitgliedschaften nicht ungehört verhallen dürfte. Freilich tragen auch die Bestimmungen unserer Statuten selbst viel dazu bei, eine so lässige Abrechnung zu begünstigen. Während z. B. die Instruktion bestimmt, daß spätestens bis zum 20. des Quartalsmonats die Abrechnung an den Hauptkassierer eingeschickt werden soll, besagt § 5 des J. R. Statuts: Wer mehr als 6 wöchentliche Beiträge schuldet oder länger als 6 Wochen mit Strafgeldern im Rückstand ist, kann aus der Hilfskasse ausgeschlossen werden. Und § 6 des Allgemeinen Statuts lautet: Als ausgeschlossen wird betrachtet, wer mit seinen Beiträgen 6 Wochen im Rückstande verblieben ist und der Zahlungsaufforderung des Gauvorstandes resp. der Organe desselben nicht entspricht. Ferner heißt es weiter unten (neuer Zusatz): Mitglieder, welche fortgesetzt restituieren, können auch dann ausgeschlossen werden, wenn sie weniger als 6 Wochen mit ihren Beiträgen im Rückstande sind. Dieser Satz ist jedoch sehr dehnbar und möchte ich die Anwendung desselben nicht empfehlen. Soll also hier Wandel geschaffen werden, so müssen die Termine in den Statuten kürzer gefaßt werden, denn statutengemäß steht den Mitgliedern das „Recht“ zu, 6 Wochen restituieren zu dürfen. Erfülle jeder seine Pflicht zur Zeit, dann wird erspart viel Porto und Unannehmlichkeit!

Bundschau.

Am 9. November wurde der Redakteur der Essener Volkszeitung Hugo Koenen von der Essener Strafkammer wegen Beleidigung der Saarbrücker Bergbehörde mit 500 Mk. Geldbuße bestraft. Der Staatsanwalt hatte 6 Wochen Gefängnis beantragt. Bei der großen Ausbreitung, welche die metallische Hochätzung für Druckzwecke gewonnen, ist es kein Wunder, wenn sich die Lehr- und Hilfsmittel, die Handbücher mehrern. So liegt uns ein neues derartiges Werk vor, das Handbuch der Chemigraphie und Photochemigraphie, nach eigenen Erfahrungen bearbeitet von J. D. Mörch, mit 16 Abbildungen und 8 Beilagen (Düsseldorf, Ed. Liesegang, Verlag 1886). Das Buch, welches den Direktoren der Lloyddruckerei in Triest, Otto und Helmut, gewidmet und allem Anschein nach in England gedruckt ist (die Druckfirma ist nicht genannt, die photochemographischen Illustrationen wurden bei Shields Bradford hergestellt), behandelt in kurzer veranschaulicher Darstellung seinen Gegenstand vom Standpunkte der neuesten Zeit und zählt auch manche vom Verfasser gemachte wertvolle Erfindungen und Erfindungen auf. Letzterer gibt sich in erster Linie als Praktiker, dies zeigt sowohl die Behandlung des Stoffes wie auch die Tatsache, daß er auch den Drucker nicht vergißt und diesem einige Winke hinsichtlich der Zurichtung von geätzten Altschees gibt. Wir können das nicht eben kompendiöse und kostspielige, dabei ausführliche Werkchen nur empfehlen. Die Papier-Stereotypie, ein Lehr- und Fachbuch von Josef Böck, nennt sich ein neues Werk von Moriz Schäfer in Leipzig erschienen, mit 47 Abbildungen verlesenen Werkchen, das ein Sammelwerk alles dessen sein will, was über Stereotypie und was damit zusammenhängt Wichtiges veröffentlicht wurde. Soweit wir augenblicklich die Fachliteratur zu übersehen vermögen, glauben wir dem Verfasser auszusprechen zu können, daß er seiner Aufgabe gerecht geworden und das etwas Derartige nicht existiert, auch etwas Neues geschaffen hat. Das Werk gibt einen Abriss der Entwicklungsgeschichte, verschiedene Urteile über den Wert und endlich eine recht reichhaltige Uebersicht über praktische Entwicklung der Stereotypie bis auf die neueste Zeit. Im Anhang ist die Celluloid-Stereotypie behandelt. Das Werkchen ist demnach nicht nur den speziellen Fachleuten, sondern überhaupt allen denen, welche sich für die Geschichte der Technik des Buchdruckes interessieren, insbesondere Bibliotheken zur Anschaffung zu empfehlen.

Der Rechnungsabluß der Dieboldtschen Begräbniskasse für Buchdrucker und deren Ehefrauen in Leipzig vom 1. April bis 30. September d. J. weist in Einnahme 1756,20 Mk., in Ausgabe 1496,50 Mk. auf. Unter den Ausgaben befindet sich der Ankauf eines Wertpapiers von 500 Mk. Gestorben sind 10 Mitglieder, beigetreten 26, gestrichen wurden 2. Gesamtmitgliederszahl 1030, wovon 71 steuerfrei. Das Vermögen der Gesellschaft besteht aus 25259,70 Mk.

Die Hinstorffsche Buchhandlung und Buchdruckerei (C. Kober) in Ludwigslust (Mecklenburg) feierte am 15. Oktober ihr 50jähriges Bestehen. Der jetzige Besitzer Kober erhielt aus diesem Anlasse den Titel Hofbuchhändler.

Ueber die Bibelverbreitung in Deutschland enthält die von der privilegierten württembergischen Bibelanstalt in Stuttgart ausgegebene Statistik folgende Angaben: Die v. Camfer'sche Bibelanstalt in Halle hat seit ihrer 1712 erfolgten Gründung 6350000 Bibeln, die preussische Hauptbibelgesellschaft in Berlin seit 1814 1596880, die 170 Tochtergesellschaften derselben 3506533 Exemplare der Bibel verbreitet. Die privilegierte Bibelanstalt in Stuttgart, gegründet 1812, hat im Königreich Württemberg bei einem Stiftungszins aus 25405 Mk. im letzten Jahre 39539, seit der Gründung 1651657 Bibeln ausgegeben. Im ganzen bestehen in Deutschland 26 Bibelgesellschaften (ohne die Tochtergesellschaften); nebst 3 Agenturen der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft. Die Gesamtverbreitung in Deutschland betrug im Jahre 1884/85 515063 Exemplare, seit der Gründung der Gesellschaften 19914316 Exemplare. Im letzten Jahre wurde unter je 88 Einwohnern 1 Exemplar der heiligen Schrift verbreitet. Die jährliche Verbreitung in Deutschland hat seit zehn Jahren um 120000 Exemplare zugenommen. Die Bibelverbreitung auf der ganzen Erde seit Anfang unsers Jahrhunderts wird auf 200 Millionen Exemplare geschätzt; hiervon kommen auf die britischen 120, auf die amerikanischen 50, und auf die übrigen Bibelgesellschaften 30 Millionen. Im letzten Jahre wurden von der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft 4 Millionen, von der amerikanischen 1 1/2 Millionen, von den übrigen Gesellschaften 1 Million, zusammen 6 1/2 Millionen Bibeln verbreitet.

Die Schweizer Kollegen hatten im Oktober den alljährlich wiederkehrenden Hochgenuß der Redaktorenwahl für das Vereinsorgan Helvetische Typographia. Der wieder leidlich verriffene bisherige Redakteur Meier wurde abermals mit großer Majorität wiedergewählt.

Die Prinzipale in Zürich haben angesichts einiger in der Stadt vorgekommener Bodenfälle ihren sämtlichen Angestellten unter Androhung der Entlassung „befohlen“, sich impfen zu lassen. Merkwürdig, was einem „freien“ Schweizer dabeim alles geboten werden kann.

Zwei vornehme Damen in einer Stadt Frankreichs sind, wie Pariser Blätter mitteln, kürzlich eine Wette darüber eingegangen, welche von ihnen in einer gegebenen Zeit die meisten Worte sprechen könne. Beide lasen Manuskripte ab. Die eine brachte es in 3 Stunden auf 203,560, die andre noch zungenfertiger gar auf 296,311 Worte.

Die Gewerkschafts-Föderation der Vereinigten Staaten und Kanadas hat von Washington aus einen Aufruf an alle Gewerkschafts- und Arbeiterorganisationen erlassen, in welchen die Arbeiter aufgefordert werden, Vorbereitungen zu treffen, insbesondere sich mit einem Koppfennig von ca. 20 Doll. zu versehen, damit am 1. Mai 1886 der achtstündige Arbeitstag überall im Lande verwirklicht werden könne.

Die News-Company in Newyork hat einen originellen Druck ausgeführt und macht mit einer Reproduktion desselben gute Geschäfte. Es ist dies die Nummer des Daily Citizen von Vicksburg vom 2. Juli 1863. Diefelbe war eben druckfertig und wurde in Ermangelung andern Papiers auf Tapete gedruckt, als die Truppen des Generals Grant die Stadt einnahmen. Eine Notiz in dem Blatt erzählt, daß Grant sich gebrüht habe, er wolle sein 4. Juli-Diner in Vicksburg halten, und gibt ihm den Rat, sich doch erst die Kaninchen dazu zu schicken.

Die Regierung der Vereinigten Staaten dürfte wohl gleichzeitig auch den größten existierenden Selbstverleger und Buchdrucker darstellen, denn die Anzahl der von ihr ausgehenden und in der Regierungsdrukerei gedruckten Publikationen beläuft sich jährlich auf 2500000, wovon ca. 500000 gebundene Bände sind.

In Philadelphia gibt es 250 und einige große und kleine Werk- und Accidensdrucker, welche über 3000 Arbeiter beschäftigen und für ca. 4000000 Doll. Arbeiten pro Jahr liefern; ferner gibt es ca. 100 Zeitungsherausgeber und Drucker, welche ca. 2500 Arbeiter, und 5 Musikalienverleger und Drucker, welche 100 Arbeiter beschäftigen.

Gestorben.

In Grevesmühlen am 14. November der Buchdruckerbesitzer Theodor Wasmuth — Lungenlähmung.

Briefkasten.

M. Stuttgart: Der erste Teil ist wohl durch die Nummer 134 erledigt und was den zweiten betrifft, so kann es nur nützlich sein, wenn dieses Interim der Stuttgarter nicht an die große Glocke gehängt wird. — G. in Hl.: Welche „Tarif-Bekanntmachung“? — A. Sp. a in H.: In vorliegender Form ist der Artikel nicht ausnahmsfähig und eine Veränderung nicht angängig, weil zu wenig sachlich. Sollen wir denselben vielleicht dem Angegriffenen zur Lektüre schicken? — Eingegangen: Einladung und Programm zum 9. Stiftungsfeste des Männergesangsvereins Typographia zu München; Korr. Vom Rhein, Aus Süddeutschland, Dresden, Schleswig-Holstein.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Leistung über eingegangene Beiträge.

Rheingau. 3. Qu. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 36 Mk., Ordentliche Beiträge 1069,60 Mk., Invalidenkasse: Ordentliche Beiträge 577,40 Mk., Vorzuschuß aus der Hauptkasse 2200 Mk., Summa 3883 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 2288,75 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 200,20 Mk., sonstige Unterstützung 154 Mk., sonstige Ausgaben 20 Mk., Verwaltung 22,10 Mk., Invalidenkasse: Verwaltung 11,54 Mk. Als Vorzuschuß pro 3. Qu. zurückbehalten 1100 Mk. Ueberschuß eingekandt 86,41 Mk.

Erzgebirge-Vogtland. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß diejenigen Mitglieder des U. B. D. B., welche in Lengfeld i. G. und in Reichenbach i. B. Kondition annehmen, außerhalb des Rahmens des § 2 stehen. Ferner wird in Erinnerung gebracht, daß vor Annahme einer Kondition innerhalb des Gauvereins Erzgebirge-Vogtland Erkundigungen bei Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28, einzuziehen sind. Im Unterlassungsfalle haben die Betroffenen etwa daraus entstehende Nachteile sich selbst zuzuschreiben.

Der Sezer Ab. Roth aus Reichenbach i. B. wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen bei Ed. Einert in Chemnitz, Wilhelmstraße 11, III., zu melden.

Schleswig-Holstein. Die Buchdruckerei A. Beig in Pinneberg ist bis auf weiteres für Vereinsmitglieder geschlossen. — Die Buchdruckerei von J. D. Blas in Apenrade steht außerhalb des § 2.

Bezirk Oldenburg. Die Zirkische Buchdruckerei in Elsfleth ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Chemnitz. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Buchdruckerei von Alexander Wiede für Vereinsmitglieder geschlossen ist.

Kottbus. Das ortsübliche Minimum beträgt hier 19,50 Mk. Mitglieder, welche unter diesem Lohnsage Kondition annehmen, haben Anschluß zu gewärtigen.

Erzgebirge-Vogtland. 3. Qu. 1885. Es sturten 249 Mitglieder in 28 Orten. Neu eingetreten sind 2, zugereist 31, vom Militär 2, abgereist 29, zum Militär 1, ausgetreten 4 (die Sezer Josef Bardow aus Breslau, Wilhelm Defer aus Dahlen, Ernst Emil Schumann aus Waldheim und Emil Schmidt, Pr. aus Chemnitz), ausgeschlossen 6 Mitglieder (Ernst Hempel, Pr. aus Großenhain, Friedrich Köpf, Dr. aus Heideberg, die Sezer Osw. Etmann aus Kopenhagen, Eugen Müller aus Rochlitz, Paul Könnig aus Keimnitschau und Bruno Trints aus Ebersdorf, sämtlich wegen Resten und die beiden letzteren zugleich wegen Vergehens gegen den Tarif), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 214. — Konditionslos waren 19 Mitglieder 580 Tage, frank 25 Mitglieder 699 Tage.

Hannover. 3. Qu. 1885. Es sturten 704 Mitglieder in 7 Bezirken. Neu eingetreten sind 8, wieder eingetreten 3, zugereist 23, vom Militär 5, abgereist 35, zum Militär 7, ausgetreten 2 (die Sezer Otto Bassenberg aus Braunschweig und Eduard Schneider aus Göttingen), ausgeschlossen 8 Mitglieder (die Sezer Friedrich Freise, Heim. Homann, beide aus Hannover, Friedrich Bödeker aus Böhren, Adolf Dröge aus Ainteln, Pius Dobler aus Waldenbach, Eduard Müller aus Steubendorf, Johann Schiering aus Neuenhaus und Franz Große aus Göttingen), invalid 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 743. — Konditionslos waren 27 Mitglieder 913 Tage, frank 53 Mitglieder 1461 Tage.

Nordwestfalen. 3. Qu. 1885. Es sturten 318 Mitglieder in 33 Orten. Neu eingetreten sind 4, zugereist 26, abgereist 25, zum Militär 1, ausgetreten 5

(die Seher L. Nefke, Fritz Wiese, beide aus Sejum, Dieblich Leopold aus Friedrichsdorf, Klaus Glostein aus Rönnebeck und H. Löffchen aus Blumenthal), ausgeschlossen 4 Mitglieder (die Seher Gustav Meyer aus Braunschweig, Wilhelm Gerrards aus Cuxen, Heinrich Meyer aus Rorderney und Wih. Moriz aus Hannover). Mitgliederstand Ende des Quartals 291. — Konditionslos waren 15 Mitglieder 490 Tage, krank 35 Mitglieder 842 Tage.

Reingau. 3. Qu. 1885. Es steuerten 253 Mitglieder in 4 Bezirken. Neu eingetreten sind 11, zugereist 32, vom Militär 2, abgereist 23, ausgetreten 3 (die Seher Peter Bödenbring aus Köln, Wilhelm Brech aus Speier und der Maschinenmeister Herrn. Wagner aus Warningsdorf), ausgeschlossen 5 Mitglieder (die Seher Wilhelm Beder aus Uerbingen, Hubert Jung aus Laden, beide wegen Betrugs, Heinrich Rommiger aus Leipzig, Joh. Eichenauer aus Vandenhäufen und Louis Behrmann aus Hameln), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 256. — Konditionslos waren 17 Mitglieder 63 Wochen, krank 24 Mitglieder 437 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden der Seher Otto Settegast, geb. in Torgau 1866, ausgel. daselbst 1885. — R. Heyde, Königsbrücker Straße 40.

In Frankfurt a. M. der Seher Josef Wunibrand, geb. in Engen (Baden) 1866, ausgel. in Freiburg (Baden) 1884; war noch nicht Mitglied. — In Offenbach a. M. die Seher 1. Heinrich Schulz, geb. in Offenbach a. M. 1867, ausgel. daselbst 1885; 2. Karl Ludwig Lange, geb. in Offenbach a. M. 1863, ausgel. daselbst 1881, waren noch nicht Mitglieder; die Seher 3. Christian Bodenhöfer, geb. in Rohracker 1866, ausgel. in Stuttgart 1884; 4. Theodor Christian Zerrenner, geb. in Altona 1862, ausgel. daselbst 1881; waren schon Mitglieder. — S. Schrader in Frankfurt a. M., Neuer Wall 27.

In Jena die Seher 1. August Kämpfe, geb. in Ehringsdorf 1840, ausgel. in Weimar 1860; 2. Karl Schäfer, geb. in Jena 1853, ausgel. daselbst 1872; waren schon Mitglieder. — Anton Kämpfe, Neuenhahnische Druckerei.

In Leipzig die Seher 1. Aug. Rich. Klemm, geb. in Dederau 1868, ausgel. daselbst 1884; 2. Th. Ernst Edel, geb. in Waldenburg i. Schl. 1856, ausgeleert in Hohenstein 1874; 3. Gujt. Herm. Jacob, geb. in Wolteritz 1844, ausgel. in Leipzig 1863; die

Drucker 4. Karl Malthe, geb. in Kopenhagen 1860, ausgel. daselbst 1881; 5. Gustav Weisse, geb. in Lhonberg 1866, ausgel. in Leipzig 1884; waren noch nicht Mitglieder. — W. Nitsche, Karolinenstraße 27, part.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (G. S.)

Leipzig. Es wird ersucht, den Seher Max Mandel aus Berlin zur Begleichung der Krankenhauskosten in Wurz für die Zeit vom 25. bis 28. v. M. im Betrage von 6 Mark zu veranlassen. Derselbe erhob von der hiesigen Verwaltungsstelle das volle Krankengeld unter dem Vorwand, er reise zurück über Wurz nach Dresden und wolle die Kurkosten dann persönlich berichtigen; er hat dieses leider unterlassen.

Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Meck der Seher August Gottlieb, geb. in Hall 1868, ausgel. in Stuttgart 1885. — Ferd. Holzhey, Margellenstraße 27.

Anzeigen.

Eine nachweislich sehr rentable Buchdruckerei mit Blattverlag

mit vielen Accidenz- und befördlichen Arbeiten soll Aufkände halber zu einem mäßigen Preise verkauft werden. Kaufsüchtbarer, denen für diesen Zweck 5000 Mark zur Verfügung stehen, wollen mit mir in Unterhandlung treten. [835]

Gutenberg-Haus, Franz Franke
Berlin W., Mauerstraße 33.

Ein fast neuer dreimalziger

Kalender

(täglich im Betriebe zu sehen) ist wegen Anschaffung meines sechs-walzigen Kalenders billig zu verkaufen. **Karl Krause, Leipzig.** [911]

Ein flotter Seher, etwas mit dem Druck an der Schnellpresse vertraut, erhält dauernde selbständ. Stellung. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an die **Falkenburger Zeitung** erbeten. [935]

Zwei Schriftsetzer

auf sofort sucht die **Brandische Buchdruckerei** in Schwerte i. W. [941]

Ein Maschinenmeister

der mit der Zweifarbenmaschine sowie dem Buntdruck überhaupt vollständig vertraut ist und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für unsere Druckerei verlangt. Zu erfahren bei **Herrn Rudolf Loß, Leipzig, Gellertstraße.** [927]

Ein Stereotypcur

welcher auch im Zeitungsgesetz erfahren, gesucht. Reflektanten wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche unter S. S. an die Am.-Exp. von **J. C. Schmidt, Helmstedt (Braunschweig),** wenden. [946]

Zeitungssetzer

sucht Kondition. Werte Offerten unter R. H. 124 postlagernd Chemnitz erbeten. [937]

Junger tüchtiger Seher

sucht Kondition. Werte Offerten an **C. Wiedert, Darmstadt, Hügelstraße 13,** erbeten. [945]

Als Seher

mit der Maschine vollständig vertr., suche Kondition. Werte Off. an **C. Krüger, Kolberg, Lindenstr. 34.** [944]

Ein junger strebamer

Schriftsetzer

mit guten Zeugnissen sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Kondition. Werte Offerten erbeten an **Franz Klöcker, Kalk, Sandstraße 20, II.** [943]

Ein junger, in allen vorf. Arbeiten bewandertes

Schriftsetzer

sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an **H. Hauser, Raumburg, Ottmarsweg 15.** [942]

Ein junger Buchdrucker

welcher schon als Faktor, Geschäftsführer und auch als Redakteur thätig war, sucht Stellung. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Werte Offerten werden unter W. M. 357 an **Haasenstein & Vogler, Leipzig,** erbeten. (He. 313176) [940]

Ein im Illustrations- u. Farbendruck gleich tücht.

Maschinenmeister

sucht bald. dauernde Kondition. Zeugnisse, Muster, Zeichnungen etc. zu Diensten. Werte Offerten an **P. Deidank in Straßburg i. Elz. (Neudorf), Polygonstraße 48,** erbeten. [939]

Ein junger

Schweizerdegen

sucht bis 5. Dezember oder später Kondition. Werte Offerten erbeten an **C. Köhler, Rothenburg o. T.** [947]



Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTART.
Russbrennerei, Firnislederei,
Walzenmasse

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei

SPECIALITÄTEN:
Erzeugung von **Original-Novitäten** in Schreib-, Rondo- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passepartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.

Grosses Lager von allen Brod- und Titelschriften.

Complete EINRICHTUNG von Buchdruckereien inclus. neuer oder gebrauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Bedingungen.

Buchdruckerel-Utensilien.
Maschinenhandlung.

Reausystem: Didot.

Offenbach a. Main und Breslau

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Cleara, Terzia, Doppeltcleara und Casca, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

sucht sofort dauernde Stelle. Werte Offerten erb. an **Krause, Leipzig, Südr. 14, I. Et. links.** [949]

Ein solider, durchaus selbständiger

Galvanoplastiker

welcher auch mit der **Stereotypie** vollkommen vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht baldigst dauernde Stellung. Werte Offerten u. W. G. 938 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Seher und Stereotypcur

sucht dauernde Kondition. Werte Offerten unter Y 948 an die Exped. d. Bl.

Ein Stempelschneider

auch im Schriftzeug tüchtig, sucht Engagement. Werte Offerten sub M. R. 936 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Günstige Kaufofferte.

Infolge vielfach ergangener Anregungen, die Vergünstigung eines **Vorzugspreises** für **Marahrens, Handbuch der Typographie** betreffend, erklären wir uns gern bereit, diesen Aufforderungen auch in diesem Jahre nachzukommen.

Wir halten daher als besonders empfehlenswerte **Geschenk-litteratur f. Wohnzuchten** angelegentlich empfohlen:

Marahrens, Vollständig theoretisch-praktisches Handbuch der Typographie

nach ihrem heutigen Standpunkte

(Einz. Bd.: 6 Mk. — 2 Bde.: 10 Mk., geb. jeder Bd. 50 Pf. mehr)

••• zu dem **Vorzugspreise** von nur **4 Mk.**

••• für den einzelnen Band und **7,50 Mk.** für beide

••• Bände. — Geb. jeder Band 50 Pf. mehr.

Diese Vergünstigung bleibt nur bis alt. Dezember in Kraft.

Jedem Buchdruckerbesitzer zum Ankauf für seine Zöglinge dringend zu empfehlen. Praktisch für jeden Fachmann.

Zahlung per Postanweisung.

Leipzig, **Beck & Schirmer,** Buchdruckerei. [871]

Deutsches Buchgewerbe-Museum

im großen Saale der Buchhändlerbörse in Leipzig. **Geöffnet Sonntags und Mittwoch** von 10^{1/2}—3 Uhr. **Gebührenarten** à 10 Pf. [556]

Die zehn letzten Jahrgänge des **Correspondent** sind für 10 Mk. zu kaufen. Einzelne Jahrg. à 1,50 Mk. Offerten nimmt die Exp. d. Bl. u. Chiffre N. M. 909 entgegen.

Durch die **Expedition des Correspondenten** in Leipzig. **Rechnung** sind alle Fachschriften zu beziehen. **Gegen Einzahlung** des nebenstehenden Betrags franco:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen **Zafsenformel** Gebietet 15 Pf.

Arbeiterrentenversicherungs-Gesetz. Preis 40 Pf.

Die Kunst des Bortrage. Preis 50 Pf.

Unterband. Ein Heftchen in zwei Abteilungen von **G. Götter** Preis 30 Pf.